

Partizipativer Schulbau und Schulentwicklung

Die „Phase Null“ der Generalsanierung



HOLBEIN
GYMNASIUM



Bau des Verbindungstunnels
vor dem „Altbau“
(ehem. Kloster),
1962



Umbau des
„Neubaus“
(ehemalige
Zollhalle),
1963



1. Der Ausgangspunkt

Das Holbein-Gymnasium steht vor einer umfassenden Sanierung seiner betagten und maroden Unterrichtsgebäude. Nach einem Stadtratsbeschluss in 2017 soll die Maßnahme in den nächsten Jahren schnell realisiert werden. Lehrende, Lernende und Eltern wollen in Zusammenarbeit mit Stadtpolitik und Schulverwaltung vorab darüber nachdenken, wie Schule und Unterricht in den nächsten 30 bis 40 Jahren sein kann und soll und welche Konsequenzen das für die Architektur der Schule hat. Die Ergebnisse der gemeinsamen Hausbegehungen, Workshops und Sitzungen sollen die Grundlage für die Arbeit der Architekten und Planer sein.

Wichtige Fragen dabei sind: Wie wird in Zukunft gelernt und gelehrt? Welche Methoden und welche Inhalte sind dabei wichtig? Wie vielfältig werden Methoden und Lerngruppen sein? Wie sehen Lernräume der Zukunft aus und wie werden sie eingerichtet? Wie werden experimentelles und projektbezogenes Lernen im Team ermöglicht? Wie schlagen sich die Digitalisierung, Globalisierung und Migration, neue Arbeitsformen und Familienstrukturen, Selbstverantwortlichkeit und Demokratisierung in der Schule nieder? Welche Akteure (Schulbegleiter, Sozialpädagogen, Assistenten, Praktikanten, ...) kommen zum bisherigen Personal hinzu? Welche Rolle spielen ein 9-jähriges Gymnasium und die Ganztagschule? Wie wird die Mensa betrieben? Wie werden Schüler anderer Schularten in die gymnasiale Oberstufe eingeführt und wie werden Lehrende in Zukunft ausgebildet? Wie verwaltet sich eine Schule in Zukunft? Wo und wie groß sind die Räume, die zukünftig flexibel genutzt werden? Wo und wie können Lehrende,

Lernende und Eltern den Lebensraum Schule selbst gestalten? Wie öffnen sich Schulen externen Partnern und Experten? Wer nutzt die Unterrichtsräume und Sportanlagen? Wieviel Räume und Ressourcen sollen für offene, lebenslange Lernprozesse der Stadtbevölkerung zur Verfügung stehen? Welche ökologischen und technischen Standards werden angestrebt? Welche pädagogischen Extras finanziert Augsburg und Bayern? Die Schule als lernendes System braucht in Zukunft Flexibilität, viele Möglichkeiten und große Spielräume. Was lassen hier Politik und Verwaltung zu?

Schule macht sich! Wir verstehen Sanierung und Erweiterung unserer Schule als wesentlichen Teil unseres Schulentwicklungsprozesses. Als Team wollen wir lernend Planungen und Baumaßnahmen aktiv und konstruktiv begleiten. Wir organisieren und dokumentieren unsere Arbeit in der Phase Null genau und auch modellhaft für andere Schulen. Unsere Erfahrungen aus der Schulbau-Praxis teilen wir gern mit Interessierten.

2. Unser Selbstbild - Was macht das Holbein-Gymnasium aus?

Das staatliche Holbein-Gymnasium liegt mitten im Stadtzentrum. Dort leben, lernen und arbeiten etwa 1200 Schülern und 150 Lehrer. Als eine der größten Seminarschulen bildet das Holbein auch Referendare aus und ist Sitz des Ministerialbeauftragten für die schwäbischen Gymnasien. Ein Kloster von 1500, ein Zolllager von 1808 und ein Teil der Ulrichschule von 1905 dienen aktuell als Unterrichtsgebäude. Die Stadt Augsburg ist verantwortlich für alle Häuser und deren Ausstattung. Seit ihrer Gründung 1833 gilt die Schule als modellhaft und pädagogisch zeitgemäß.

Das Holbein-Gymnasium hat einen innovativen, pragmatischen pädagogischen Ansatz, der es jedem Schüler ermöglichen soll, Persönlichkeit, individuelle Begabungen und Fähigkeiten zu entwickeln. Wichtig sind dazu ein vorurteilsfreies Miteinander unterschiedlicher Mentalitäten, Tutoren- und Coaching-Programme, individuelle Lese- und Lernförderung sowie vielfältige Präventions- und Beratungsangebote. Eine Besonderheit sind die „Eingangsklassen“, spezielle Klassen für Schüler aus Real- und Mittelschulen, die hier die 10. Jahrgangsstufe wiederholen, um später das Abitur ablegen zu können. Deshalb ist unsere Oberstufe mit etwa 200 Schülern pro Jahrgang verhältnismäßig groß.

Auch der pädagogische Freiraum der Lehrer ist groß, Eigeninitiative wird gefördert und konstruktiv begleitet, sodass Lehrer wie Schüler von einem relativ großen Gestaltungsspielraum in ihrem Alltag profitieren. Das Schulklima gilt allgemein als liberal, lebendig und freundlich. Feste Regeln schaffen den nötigen Rahmen für ein respektvolles Miteinander. Gemeinsame Projekte, Aktionen, Fahrten und Feste sind wichtig für den Zusammenhalt. Nötig sind auch Humor, Kommunikation und Teamarbeit, denn knappe Schulfinanzen, sanierungsbedürftige Räume, eine lückenhafte IT-Ausstattung und das Unterrichten in drei unterschiedlichen Gebäuden fordern täglich heraus. Die Generalsanierung der Schulgebäude steht an.

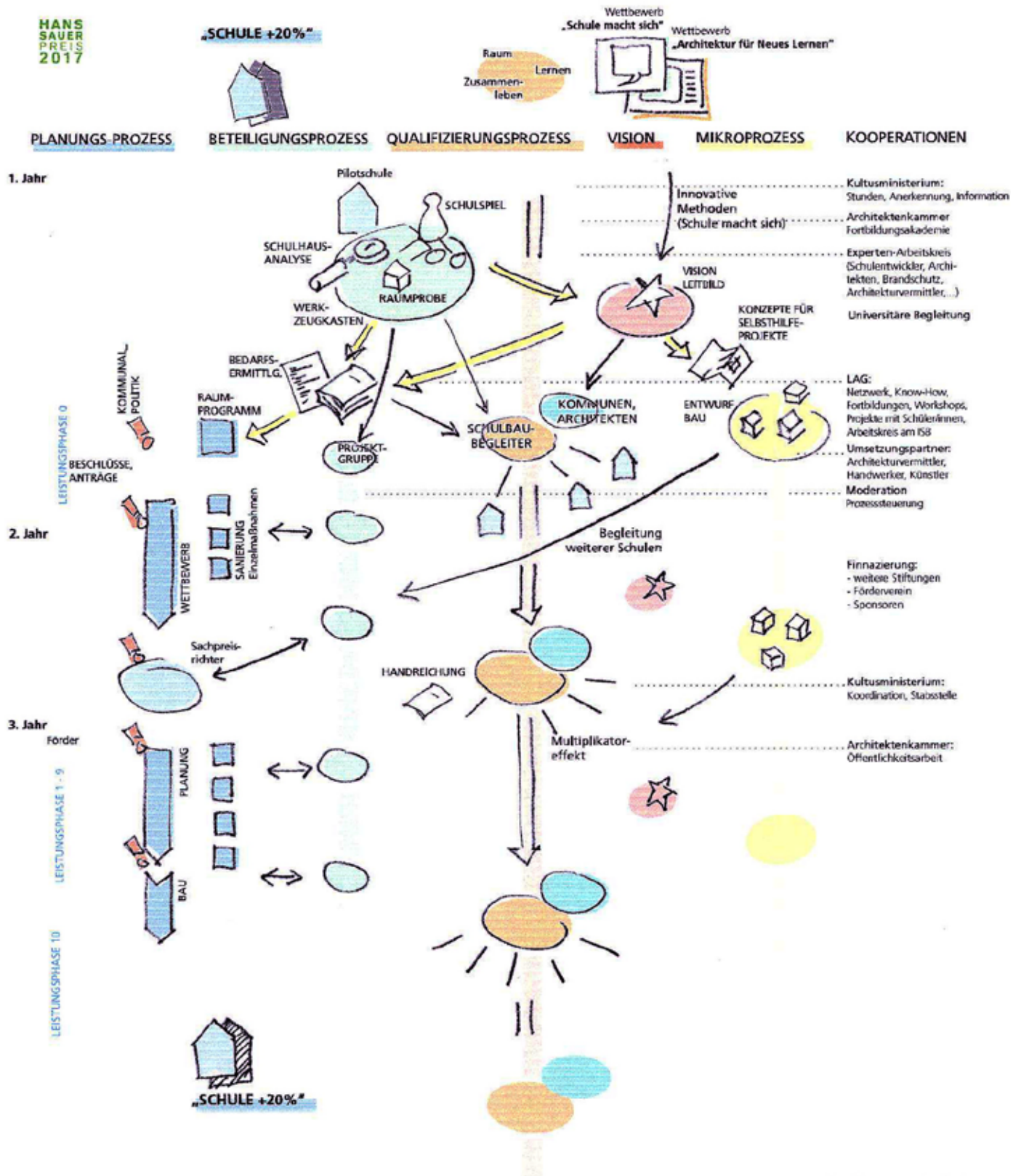
Die Schülerschaft insgesamt ist kulturell sehr bunt gemischt und kommt zu einem relativ großen Teil aus Arbeiter- und Angestellten-Familien. Diese Zusammensetzung macht es leicht, interkulturelle Erfahrungen zu sammeln und Freundschaften zu schließen. Der ideale Holbeiner ist weltoffen, neugierig, aufgeschlossen, freundlich, sozial aktiv und engagiert. Auch fällt immer wieder auf, dass Holbein-Schüler sich ungewöhnlich stark mit ihrer Schule identifizieren.

3. Prozesse vor und während der Bauphase

**SCHULE
MACHT
SICH**

Konzepte zur Verstetigung

**HANS
SAUER
PREIS
2017**



Architektur und Schule
Projektteam

Stephanie Reiterer Jan Weber-Ebnet
Dipl.-Ing. MA Innenarch. Dipl.-Ing. Architekt

Konzeptskizze, 26. Juni 2017

Diese Grafik zeigt, welche Prozesse ablaufen werden. Der **Planungsprozess** (1. Spalte) zeigt die Arbeit der Planer und Architekten. Hier geschieht im ersten Jahr noch nichts, denn Politik und Verwaltung bereiten erst die Entscheidung zur Generalsanierung vor. Im Stadtrat wird informiert und diskutiert. Im zweiten Jahr setzt die praktische Arbeit der Planer ein. In einem Wettbewerb oder mit einem direkt erteilten Auftrag erarbeiten sie Vorschläge, wie die Schularchitektur wesentliche Anforderungen erfüllen kann und wie die Schule in Zukunft gestaltet ist. Dazu werden Einzelmaßnahmen bestimmt. Über die verschiedenen Vorschläge entscheidet eine Wettbewerbsjury und politisch Verantwortliche. Ab dem dritten Jahr kann dann detailliert geplant und anschließend gebaut werden.

Unser **Beteiligungsprozess** (2. Spalte) setzt früher ein. Mit drei Schulspaziergängen (29.1.18, 8.2.18 und 2.3.18) machten sich interessierte Schüler, Eltern und Lehrer mit den drei Schulbauten vertraut. Sie analysierten die Stärken und Schwächen der Architektur und hielten ihre Kritik und gute Ideen schriftlich fest. Rote und grüne Notizzettel klebten vor den betreffende Räumen und machten auf den beginnenden Beteiligungsprozess neugierig.

Im ersten **Schulbauworkshop „Schulhausanalyse“** am 3.3.18 wurden alle Erkenntnisse aus den Spaziergängen zusammengetragen, in Plänen lokalisiert, ergänzt und präzisiert. Raumqualitäten, Atmosphäre und Nutzbarkeit waren jetzt anschaulich festgehalten. Jan Weber-Ebnet und Stephanie Reiterer von „bauwärts“ aus München moderierten den Prozess.

Mit den „Baupiloten“ Susanne Hofmann und Katinka Lutz aus Berlin spielten wir im zweiten Workshop am 17.3.18 das **„Schulvisionen-Spiel“** in mehreren Gruppen. Ausgehend von wichtigen Aktivitäten an der Schule sollten diese in Gruppen zusammengefasst und voneinander abgesetzt werden. Was passt gut zusammen? Was ergänzt sich? Wo braucht es Abstand zueinander und Ruhe? Welche Atmosphäre soll in den einzelnen Raumgruppen herrschen? Wie intensiv sind die Beziehungen zwischen Raumgruppen und wie müssen Schülerinnen und Schüler dort betreut oder beaufsichtigt werden? Aus diesen Fragestellungen heraus entstand in den Gruppen jeweils ein eigenes komplexes Bild. Die Spielergebnisse der Gruppen hatten im Ergebnis erstaunlich große Übereinstimmungen, was etwa Lernprozesse und Lernatmosphäre betrifft.

Im dritten **Workshop „Verortung“** am 16.4.18 spielten wir ein speziell für uns entwickeltes zweites Schulbau-Spiel der Baupiloten, bei dem die idealen Raumvorstellungen und Wünsche aus dem ersten Spiel den bestehenden Schulgebäuden (Altbau, Neubau und Hallschule) zugeordnet wurden. Auch hier erzielten wir in parallelen Spielrunden relativ große Übereinstimmungen.

Alle bisherigen Ergebnisse fassten wir für eine **Präsentation beim Altbaufest** am 20.7.18 zusammen. Texte und Pläne erläuterten den Prozess und stellte alles Externen und ehemaligen Holbeinerinnen und Holbeinern zur Diskussion. Auf Klebezettelchen waren Ergänzungen, Kritik und neue Ideen zu lesen.

Am 20.10.18 stellte „bauwärts“ im vierten **Workshop „Abstimmung“** alle bisherigen Resultate gesammelt vor. In einer ersten Rohfassung zeigte Leo Schenk seine Filmdoku des ganzen Prozesses. In Gruppen wurden noch offene Fragen geklärt und Vorstellungen abgestimmt. Ziel war es, die Inhalte des **„Raumbuchs“**, also der Zusammenfassung des gesamten Prozessergebnisses, festzulegen. Für pädagogisch gut begründete Baumaßnahmen steuert Bayern höhere Zuschüsse bei. Hier (**Schule +20%**) können unser pädagogischer Ehrgeiz und die originellen Ideen zum Tragen kommen.

Am 25.10.18 stellten Jan Weber-Ebnet und Thomas Körner-Wilsdorf das Vorgehen des Holbein-Gymnasiums in der Phase Null den Politiker*innen im **Bildungsausschuss des Stadtrats** vor. Am 11.12.18 informierten sich die Mitglieder der **SPD-Fraktion** bei einem Besuch unserer Schule genauer. Mit einem **Baumfest** wiesen wir am 20.12.18 auf die ökologische und soziale Bedeutung der Hallstraße hin. Schulische Notwendigkeiten werden bei der aktuellen Planung der Neugestaltung dieser Straße viel zu wenig berücksichtigt.

Im Frühjahr 2019 wird das Raumbuch ausgearbeitet vorliegen und dann wollen wir **Schulneubauten** besuchen, die für uns interessant erscheinen, und nach Praxiserfahrungen mit innovativer Schularchitektur fragen. Unser erarbeitetes **Expertenwissen** und unsere **Vision** von Schule wollen wir in den laufenden Bauprozess am Holbein-Gymnasium einspeisen. Im **Qualifizierungsprozess** sind wir inzwischen zu kleinen **Schulbauexperten und -beratern** geworden. Bei Phase Null-Workshops an anderen Schulen sollen unsere Erfahrungen einfließen können. Wir wollen einen Multiplikationseffekt erreichen, der auch anderswo nachhaltige Beteiligungsprozesse anstößt. Mit **Selbstbauprojekten** steuern wir kleine Bausteine vor, während und nach der Bauphase zur Schularchitektur bei. **Schule macht sich** - buchstäblich.

4. Aktive im Partizipationsprozess des „AK Schulbau“ als Teil der Schulentwicklung am Holbein

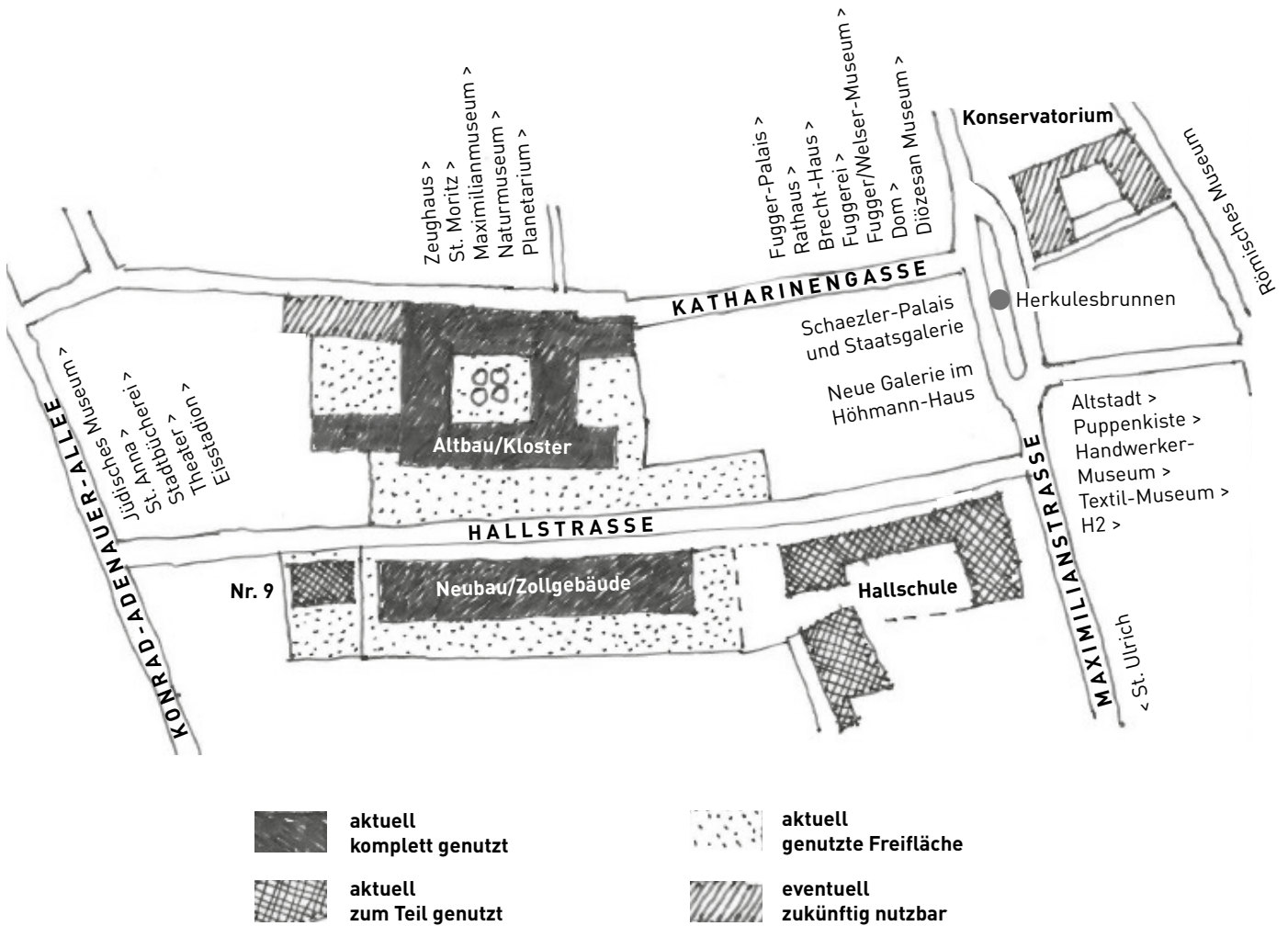
Aktiv arbeiteten mit: viele Lehrende, einige Referendar*innen, ehemalige Lehrer*innen, die Schulleitung, Personalrät*innen, Seminarlehrer*innen, der Ministerialbeauftragte, interessierte Schüler*innen, Vertreter der SMV, ehemalige Schüler*innen, angehende Architekturstudierende, Schülerinnen eines P-Seminars „Architektur“, Eltern, Verwaltungsangestellte, der Hausmeister, der Bildungsreferent, Stadträt*innen, ein Landtagsabgeordneter, Pädagog*innen der Offenen Ganztagschule, der Pädagogische Projektbegleiter, Vorstandsmitglieder vom Freundeskreis des Holbein-Gymnasiums e.V., Pädagogik-Studierende, Günther Prechter (Architekt/Selbstbau und soziale Architektur), zwei Architektinnen, eine Projektplanerin des Hochbauamts der Stadt Augsburg und alle Schulbauberater*innen der Stadt München.

Die Workshopleitung und Prozessorganisation teilten sich Stephanie Reiterer und Jan Weber-Ebnet (bauwärts, München), Susanne Hofmann und Katinka Lotz (Baupiloten, Berlin) mit Thomas Körner-Wilsdorf für das Holbein-Gymnasium.

Unterstützt wurde unsere Phase Nulle von der Hans-Sauer-Stiftung, der Bayerischen Architektenkammer, dem ISB-Arbeitskreis „Pädagogischer Schulbau in Bayern“, der Landesarbeitsgemeinschaft Architektur und Schule, dem Bildungsbündnis Augsburg, der Lokale Agenda 21 und von Tür an Tür.

Beim Schulverwaltungsamt bedanken wir uns für die finanzielle Unterstützung der Phase Null. Die Dokumentation in Foto und Film besorgten Ramona Stonner (PictureCult) und Leo Schenk (Tovio Filmproduktion).

5. Einige Vorschläge und Ideen



Alle Ergebnisse unserer Phase Null dokumentiert komplett und genau das „Raumbuch“. Hier ein paar Ideen aus den Schulspaziergängen: Die Schule soll sich ihrer **zentralen Lage im historischen Stadtkern** bewusster werden und die umgebenden **Museen** und Denkmäler stärker in den Unterricht einbinden. Den **Holbein-Campus** verstehen wir als gemeinsamen öffentlichen Raum ohne motorisierten Durchgangsverkehr. Wir brauchen drei **Sporthallen, Outdoor-Klassenzimmer**, einen (überdachten) grünen **Innenhof**. Können die Dachgeschosse weiter ausgebaut werden? Wir können **Solarstrom** auf dem Dach des Neubaus produzieren und brauchen möglichst viele sichere **Fahrradstellplätze** für alle. Externe Nutzer sollen über separate Zugänge zu den Sporthallen gelangen. **Barrierefreiheit** (Bauen für alle!) wird kompliziert, ist aber sicher Standard. Wir wollen markierte **Sammelplätze** bei Feueralarm in der Hallstraße, ein paar **Parkplätze für Behinderte**, viel Grün und eine **Bühne** für Schüleraktivitäten in der Hallstraße, ...

Das Lehrerraum-Prinzip hat sich bewährt. **Fachlehrerbüros** und **Lehrercafés** sind unsere Alternative zu einem zentralen (zu kleinen) Lehrerzimmer. Wir wünschen uns möglichst flexibel nutzbare Räume. **Flure** sollen für differenzierten Unterricht nutzbar gemacht werden. Dafür wären fachspezifische **Lernboxen** (im Selbstbau) zu entwickeln. Akustikdecken sind überall wichtig, auch in Fluren und Treppenhäusern. Wichtig sind ein zentrales **Krankenzimmer** für Schulsanitäter, ausreichend Sprech- und Beratungszimmer in jedem Haus, ein **Gruppenraum** für Meditation

und Gruppenspiele. Ein **Ruheraum!** Dienst-**Duschen** für radelnde Lehrer*innen, attraktive **Schüler-Aufenthaltsräume**, eine große **Kickerhalle** und moderne Veranstaltungstechnik für den repräsentativen **Kapitelsaal** und im **Theater**.

Makerspaces! Schüler*innen experimentieren, begreifen und lernen ganz praktisch: Unterricht wird individualisierter und praktischer organisiert werden. Dazu braucht es neben Klassenzimmern speziell eingerichtete, multifunktionale Arbeitsräume. **Bühne:** Theater, Musik, Poetry Slam, Philosophy Slam, ... / **Aula:** großer Versammlungs- und Veranstaltungsraum, Präsentationen, Vorträge, ... / **Gewölbe** als „Raum der Möglichkeiten“: flexibel nutzbar für Aktionen, Ausstellungen, ... / **Mensa** (in Schülerhand wie in der Fachakademie für Hauswirtschaft und am Luisen-Gymnasium)? / **Werken** und Holzbearbeitung: Design, Möbelbau, Modellbau, Architektur / **Elektrotechnik:** Repair-Café, IT, Arduino, Pure Data, 3D-Drucker, Laser, Fräse, Löten, ... / **Chemie:** Schülerlabore für naturwissenschaftliche/technische Projektarbeiten / **Medien:** Print, IT-Club, Homepage, Apps, Foto, Film, Schul-TV und -Radiostudio, ... / **Biologie:** Vivarium, Aquarium, Terrarium, Bienenstock, Wintergarten, ... / **Lern-Labor:** Schüler*innen entwickeln digitale und analoge Unterrichtsmaterialien / **Kunstwerkstatt** (im DG Hallschule?): analoge Druckwerkstatt, Bildhauerei, Malerei und Zeichnung / **City-Farm:** Schulgarten, Kleintier-Gehege, Gewächshaus, Gärtnerei, Outdoor-Küche, ... /

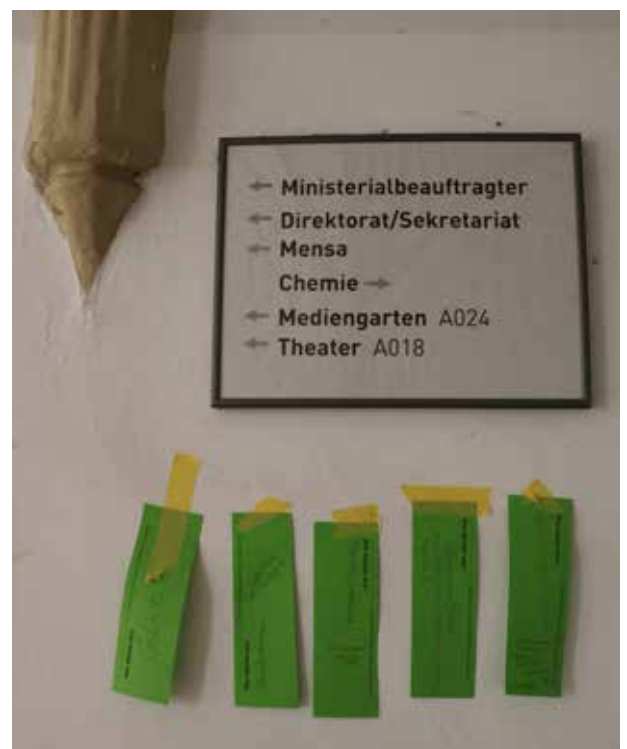
Makerspace-Galerie: auf den Fluren werden die Produkte aus den Werkstätten präsentiert / ...

Unsere Fachräume haben sich bewährt. Diese sollen so eingerichtet sein, dass neben herkömmlichem Frontalunterricht auch **Gruppenarbeit** möglich ist. Entsprechend sollen Möbel und IT-Ausstattung ausgelegt sein. Fachräume sind **differenziert** und **flexibel** gestaltet und schüleraktivierend eingerichtet. Vier Gruppenarbeitsplätze in Unterrichtsräumen mit eigenen Monitoren, Flipcharts. Tafel, Internet, schnelle WLAN, Pultkamera, Beamer, PC und Soundsystem in jedem Raum. **Lernnischen**, -möbel und Vitrinen auf den Fluren für kleine Schülergruppen. Fenster/Glaswand zum Flur oder Glastüren für Unterrichtsräum. **Große Klassenzimmer** (75 qm) mit Platz für Hospitation, Seminarbetrieb, Schulbegleiter, Schränke, Regale und kleine Sitzecke. Unterschiedliche technische Ausstattung in verschiedenen Fachschaften. Schüler nutzen auch eigene oder selbstgebaute IT-Geräte. Materialschränke, Regale, Pinnwand, Bilderrahmen, Studierecke, Schüler- und Lehrerschließfächer, Garderoben, ...

Noch mehr Ideen: Derzeitige **Chemieräume:** werden diese zum Sekretariat, Großküche im Eigenbetrieb, Lehrerzimmer, Jugendzentrum? Das **Gewölbe** wird Mehrzweckraum, Party-Area, Ausstellungshalle, Arbeitsraum, Sitzungssaal, Aufenthaltsraum für die Oberstufe; historische Spuren im Raum erhalten und erläutern, LED-Fluss als indirekte Beleuchtung? **Kapitelsaal:** helleres Licht, weiße Wände, kleiner Veranstaltungssaal. **Sporthalle** Neubau: Parkett erhalten, mittlerer Veranstaltungsraum, theatertauglich, Umkleiden umbauen, speziell für Bewegte Pause ausstatten, Empore aktivieren! **Musikräume:** alle ins EG des Altbaus legen? **Kickerhalle:** Akustik und Beleuchtung verbessern. Gebäude an der **Katharinengasse 11:** für Schule nutzen, Seminarräume, Ganztagschule, EG als Abstellfläche für Müllcontainer und Möbellager. Zieht der **Minisiterialbeauftragte** in die Hallstraße 9 und werden dann dort freiwerdende Wohnungen zu Büros?

6. Dokumentation unserer Arbeiten in der „Phase Null“

Bei den ersten drei **Schulspaziergängen** wählten wir jeweils ein Gebäude als Schwerpunkt. Unter den Spaziergängern waren zunächst nur Schüler*innen und Lehrer*innen. Diese klebten grüne und rote Zettel vor die besuchten Räume, auf denen sie gute Ideen und Kritik an der Nutzung oder den aktuellen Raumqualitäten notierten.



- 1 4 1 Sporthof und ungenutztes Nebengebäude; 2 Renovierter Kapitelsaal des ehemaligen
2 5 Klosters; 3 Improvisierter Fitnessraum; 4 Der Mediengarten und „hier ist gut ...“;
3 5 Ideen-Zettel „Hier könnte sein: ...“ und „Hier ist gut ...“ vor dem alten Chemie-Trakt



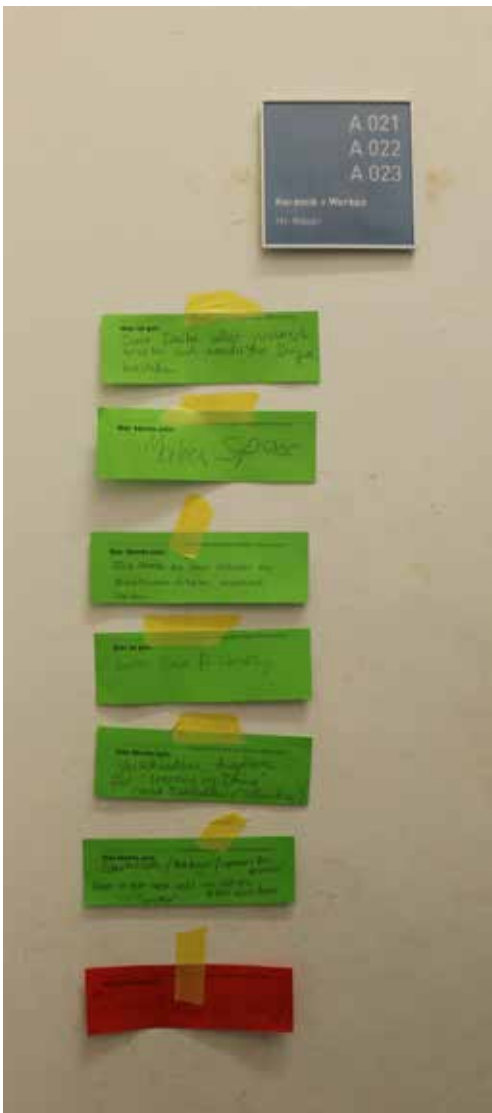
- 1 4
2 5
3
- 1+3 Zettelschreiben; 2 Der Natur- & Technik-Raum als ungenutzte Chance;
4 Ideen-Zettel vor der Tür zum großen Gewölbe; 5 Vogelpräparate auf dem Dachboden



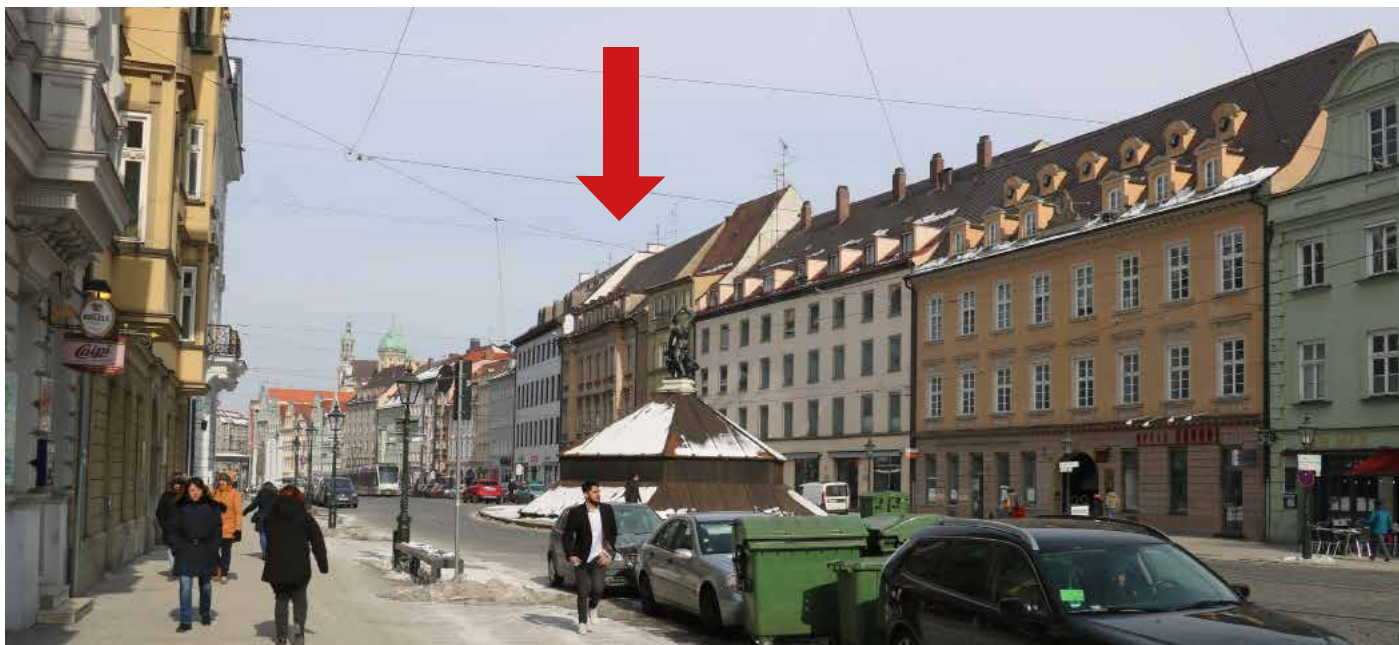
Der Weinkeller des ehemaligen Klosters St. Katharina von 1500. Größtes original erhaltenes historisches Gewölbe in der Augsburger Innenstadt, aktuell eine Abstellraum.



Große ungenutzte Dachböden über dem Klostergebäude bieten viel Platz für vieles.



- 1 2
3
- 1 Vor dem Werkraum: „Hier ist gut ...“; 2 Emil an der Drechselmaschine und seine vierte Schale; 3 Thomas Käser, Werkstattchef im Maker-Space für Holz, Modell- und Möbelbau.



Wird die **Maximilianstraße 59** ein zusätzliches Unterrichtsgebäude? Die gegenwärtige Musikhochschule hat weite Flure und Treppenhäuser, einen Konzertsaal, einen Innenhof und viele kleine Räume auf drei Etagen. Wir erkunden den Bau bei einem unserer Schulspaziergänge. Seit Jahresende 2018 ist klar, dass die städtischen Kunstsammlungen das Haus nutzen sollen.



Der erste **Schulbau-Workshop** am 3.3.18 mit Jan Weber-Ebnet und Stephanie Reiterer. Der bauliche Bestand wird erfasst und kommentiert. **Die Unterrichtsgebäude werden auf ihre Stärken und Schwächen untersucht.** Ideen, die seit den Schulspaziergängen auf roten und grünen Papierstreifen in den Fluren hängen, werden in die Überlegungen einbezogen. Der Workshop wird gefilmt und fotografiert. Vertreter der Hans-Sauer-Stiftung und der Stadt München beobachten den Workshop. Die Ergebnisse werden vor dem Kunstraum ausgehängt und können jederzeit ergänzt werden.





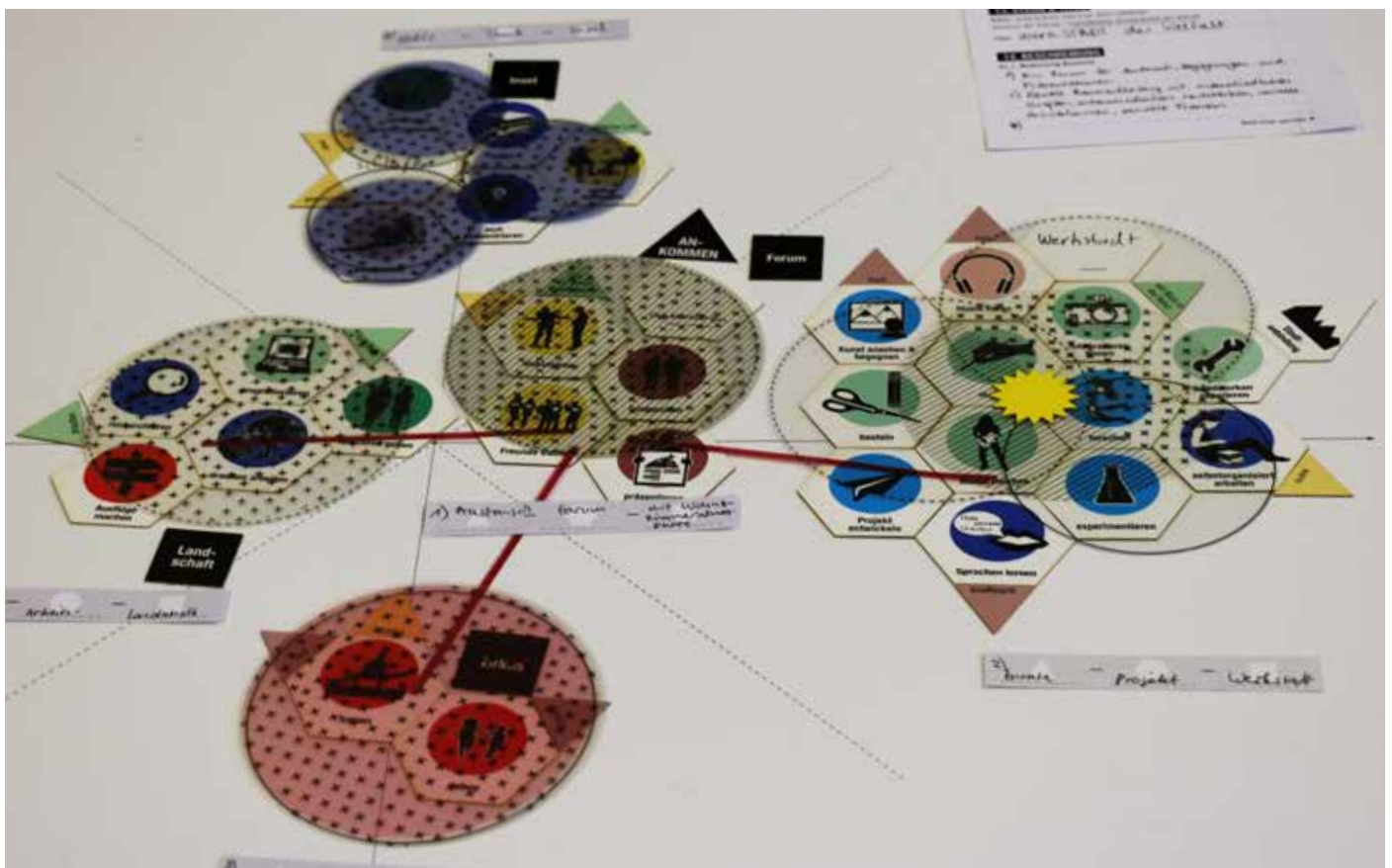


„bauwärts“ hat die Ergebnisse des ersten Workshops aufbereitet und als Broschüre **„Dokumentation der Bestandsaufnahme“** vorgelegt. Hier werden weitere Ideen und Kommentare hineingeschrieben. Die Broschüre liegt zeitweise im Lehrerzimmer aus. Im **zweiten Schulbau-Workshop** am 17.3.18 geht es um die **Vision einer idealen Schule**. Mit den „Baupiloten“ Susanne Hofmann und Katinka Lotz spielen wir das Verhandlungsspiel „Schulvisionen-Spiel“ in vier gemischten Gruppen. Lehrer, Schüler und Eltern verhandeln miteinander am Spielplan auf Augenhöhe.





Welche Tätigkeiten passen zusammen? Wo muss es leise und konzentriert zugehen? Wo sind Schüler und Lehrer aktiv und lauter? Die Struktur auf dem Spielplan wird immer komplexer.



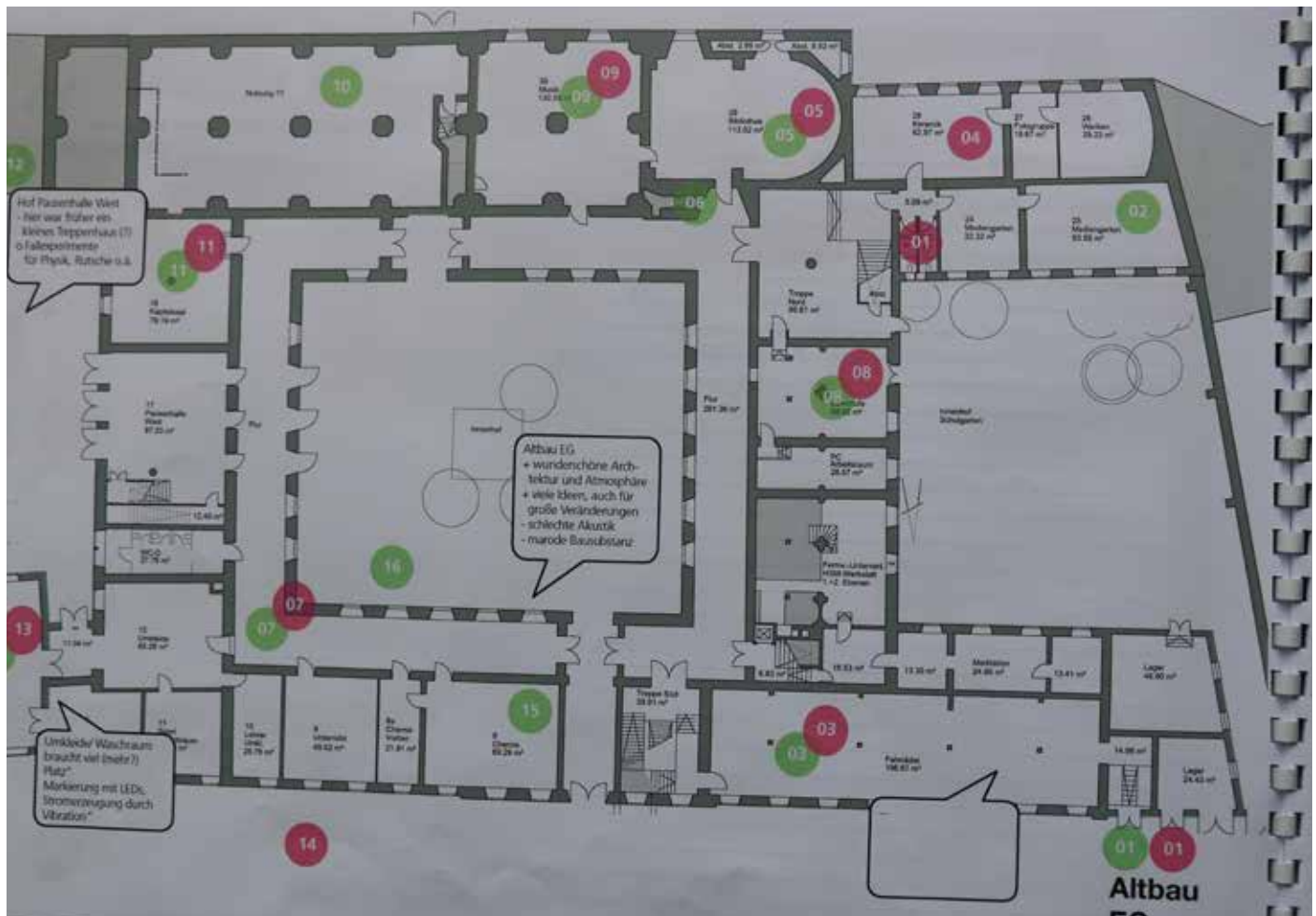
Welche Atmosphäre soll in welchen Raumgruppen herrschen? Wie kann man diese Bereiche nennen? Wieviel Aufsicht, Organisation und Kommunikation brauchen diese Raum-Cluster?



Die Spielgruppensprecher stellen die Ergebnisse der Spielrunden vor. Mal sprechen Schüler und mal Lehrer. Die Baupiloten protokollieren wesentliche Erkenntnisse und leiten die Diskussion.

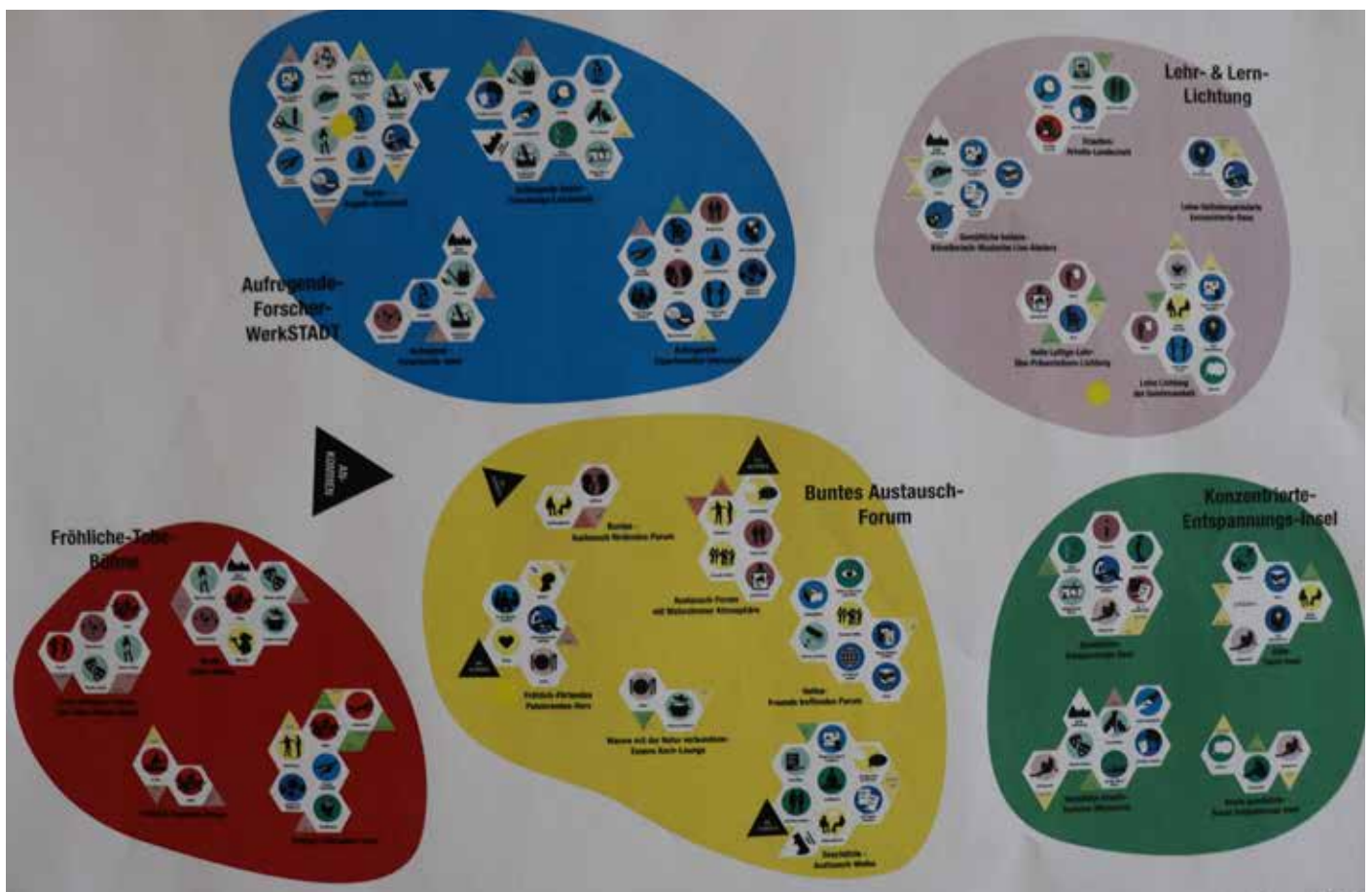
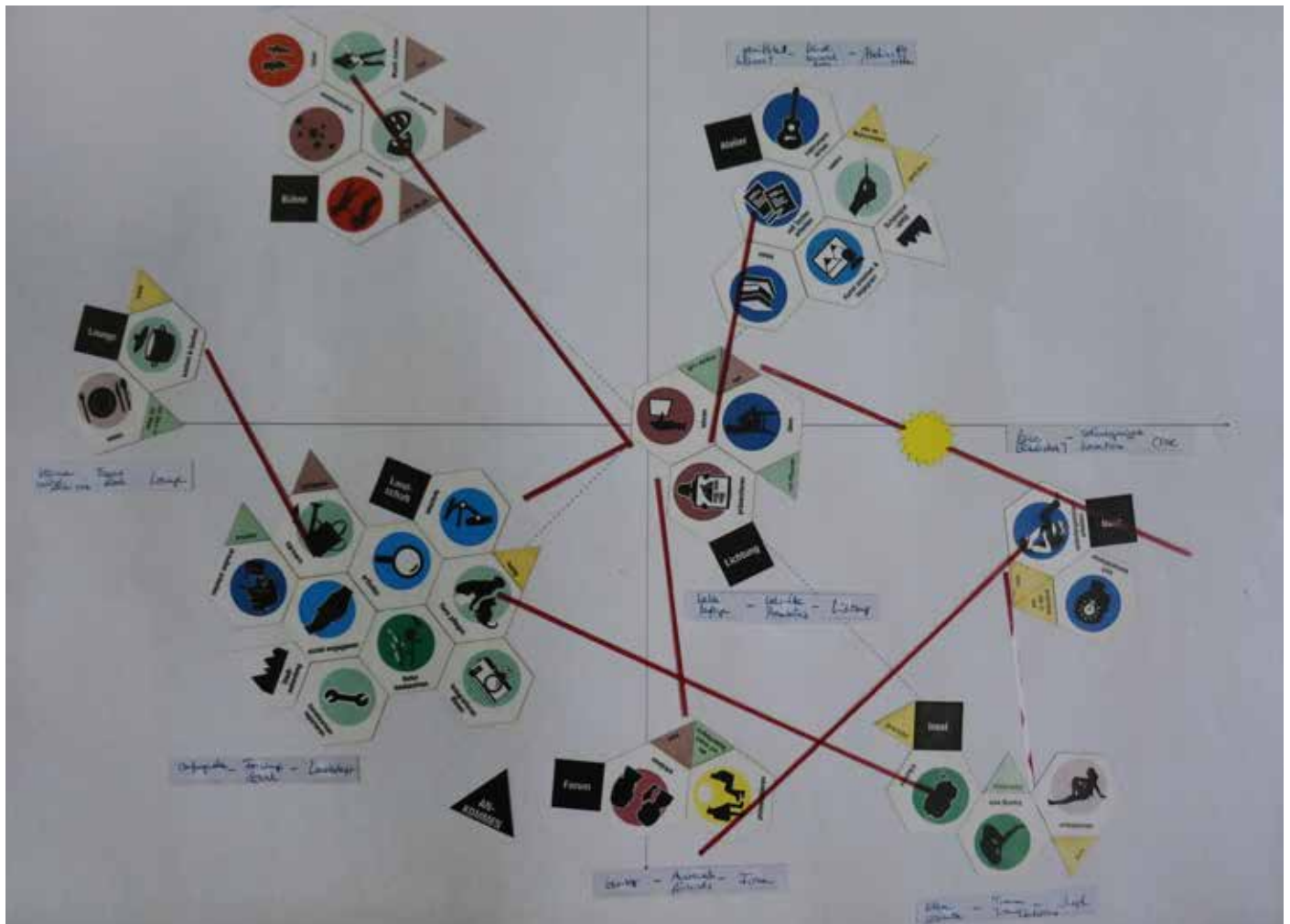


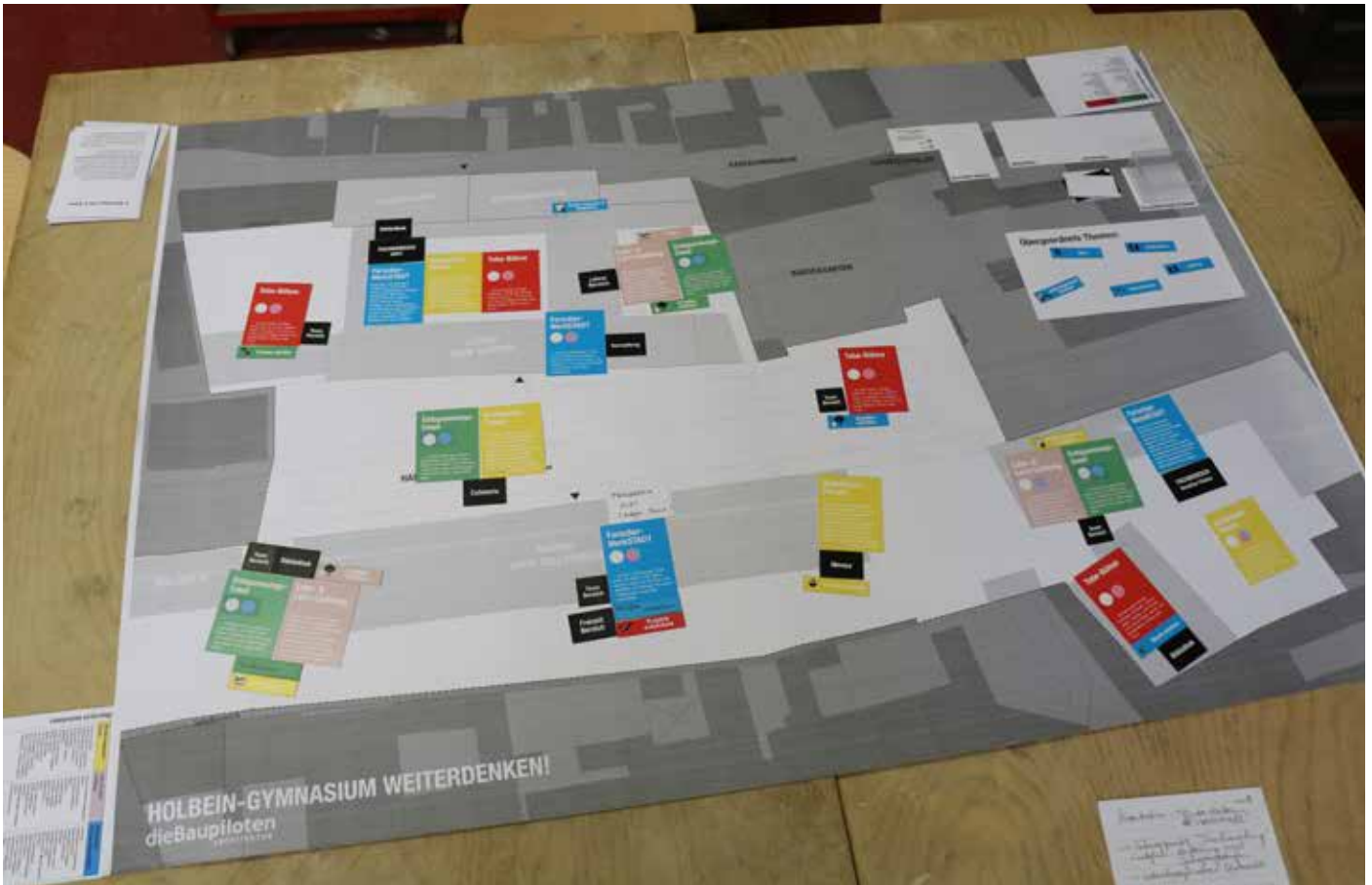
Vor dem **dritten Schulbauworkshop** am 14.04.18 wurde die Stärken-Schwächen-Raumanalyse kommentiert und mit weiteren Vorschlägen ergänzt.



Stärken / Schwächen	Ort	Beschreibung	Idee
1	Kunst 232	... (?)	
2	Kunst 231		o mehr Struktur o noch Platz für Arbeit in Kleingruppen (Bsp. 2 riesige Tische in Raummitte)
3	Treppenhause	+ großer heller Raum + großes Potential	Physik! ...
4	Treppenhause	- schlechte Akustik kalt (Material, Böden, Wände, Möbel)	... Holzbohlen / ...
5	?	+ große Freifläche - zugig, kalt, ungemütlich, laut	... Holzbohlen / ...
6	Archiv 234	... (?)	... Holzbohlen / ...
7	Archiv 234	+ günstige Lage zur Freifläche (?)	... Holzbohlen / ...
8	Dr./Ethik 221	+ originäre Lage / Sichtausgabe	... Holzbohlen / ...
9	Dr./Ethik 221	+ guter Studienraum	... Holzbohlen / ...
10	Dr./Ethik 221	+ langer Schloß	... Holzbohlen / ...
11	Dr./Ethik 221	+ als Klassenraum ungeeignet	... Holzbohlen / ...
12	Dr./Ethik 221	+ Holzbohlen	... Holzbohlen / ...
13	Dr./Ethik 221	+ heller Teil d. Raums schon fertig gestrichelt	... Holzbohlen / ...
14	Dr./Ethik 221	+ Telefonstrecke hässlich	... Holzbohlen / ...
15	Gang	+ nicht für alle Schulklassen geeignet	... Holzbohlen / ...
16	Gang	+ ...	... Holzbohlen / ...
17	Gang	+ ...	... Holzbohlen / ...
18	Gang	+ hell, viel Potential	o Sitzgruppen o Bildergalerie
19	Dr./Ethik 201 / Dr./Ethik 203	+ hell + schöner Blick	o evtl. an 204 ergänzen, Durchbruch mit Glasfenster / Sichtkontakt + Lesesaal, Filmraum
20	Dr./Ethik 201 / Dr./Ethik 203	+ zu klein als Klassenraum + Südseite: starke Sonneneinstrahlung, schlechte Vorhänge	... Holzbohlen / ...
21	Flur Zimmer	+ Holzbohlen sehr angenehm, erhaltenenswert	... Holzbohlen / ...
22	Mathe 208	+ schöner Raum	... Holzbohlen / ...
23	Mathe 208	+ schöne Akustik + Möbel hässlich	... Holzbohlen / ...
24	Kunst 210	+ schöner Raum, groß	o erhalten, incl. Möbel
25	Kunst 210	+ sehr schöne Atmosphäre	... Holzbohlen / ...
26	Kunst 210	+ schlechte Beleuchtung und Verdunklung + kein Netz, Beamer etc.	... Holzbohlen / ...
27	Chemie	+ ...	o Treppe nach oben nutzen + Dachboden!
28	Chemie	+ ...	o Lehr- und Übungsräume, Platz für Experimente
29	Chemie	+ ...	... Holzbohlen / ...

Aus den Ergebnissen des ersten Spiels wurden fünf Raumbereiche definiert. Diese Raumgruppen sollen im 3. Workshop mit einem **zweiten Spiel** bestehenden Gebäuden zugeordnet werden.





Wo passen welche Aktivitäten hin? Welche Räume und Funktionen sollen zentral angeordnet werden? Wo ist die Mensa? Wo kann es ruhig, konzentriert und entspannt zugehen?



Welche Spielergebnisse ergänzen sich, entsprechen sich? Wo sind Unterschiede und noch unge- löste Fragen? Wie offen oder geschlossen sind Räume und Raumfolgen?

Mikroprojekte: Schülerinnen streichen z.B. Flure, WCs und Umkleiden der Sporthalle. Die Stadt war hier zuletzt in den 70ern aktiv. Am Holbein haben Eigeninitiative und Selbstbau Tradition. Inzwischen sind fast alle Räume mindestens einmal von und mit Schülern gestrichen worden.



Schüler packen an mehreren Samstagen im Jahr den Kunden eines Supermarktes die Einkäufe ein und bitten um **Spenden** für Schulbauprojekte am Holbein-Gymnasium und in aller Welt.



Foto: Ramona Stonner

Den **Mediengarten** bauten Schüler und Lehrer 2010 gemeinsam. Seither arbeiten wir mit Günther Prechter zusammen, der uns als Architekt begleitet. Das „**Café Holbein**“ gestalteten wir ab 2013.



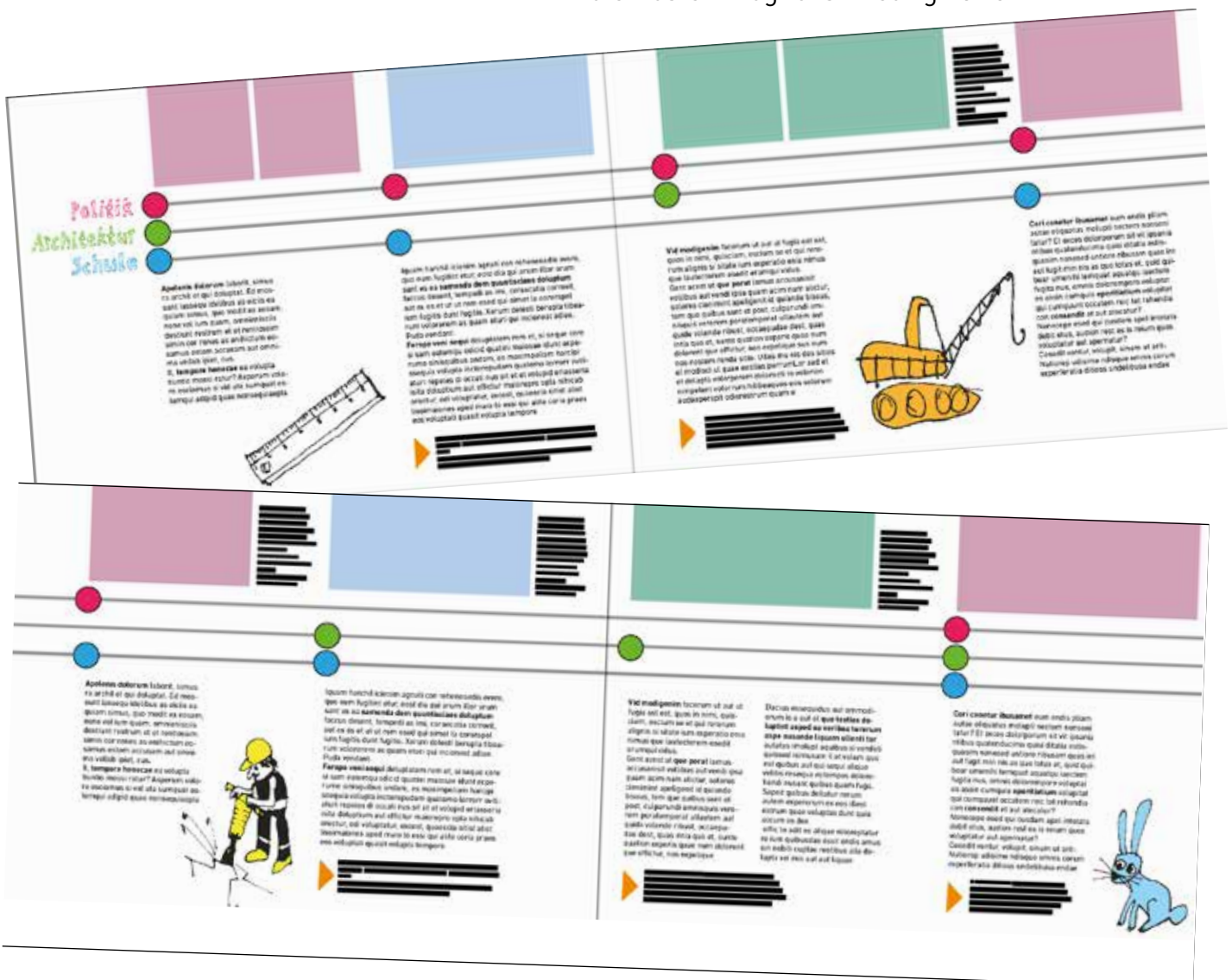
Foto: Ramona Stonner

Hr. Köhler
Bildungsreferent
Stadt Augsburg



Hr. Färber
Schulverwaltungsamt
Augsburg

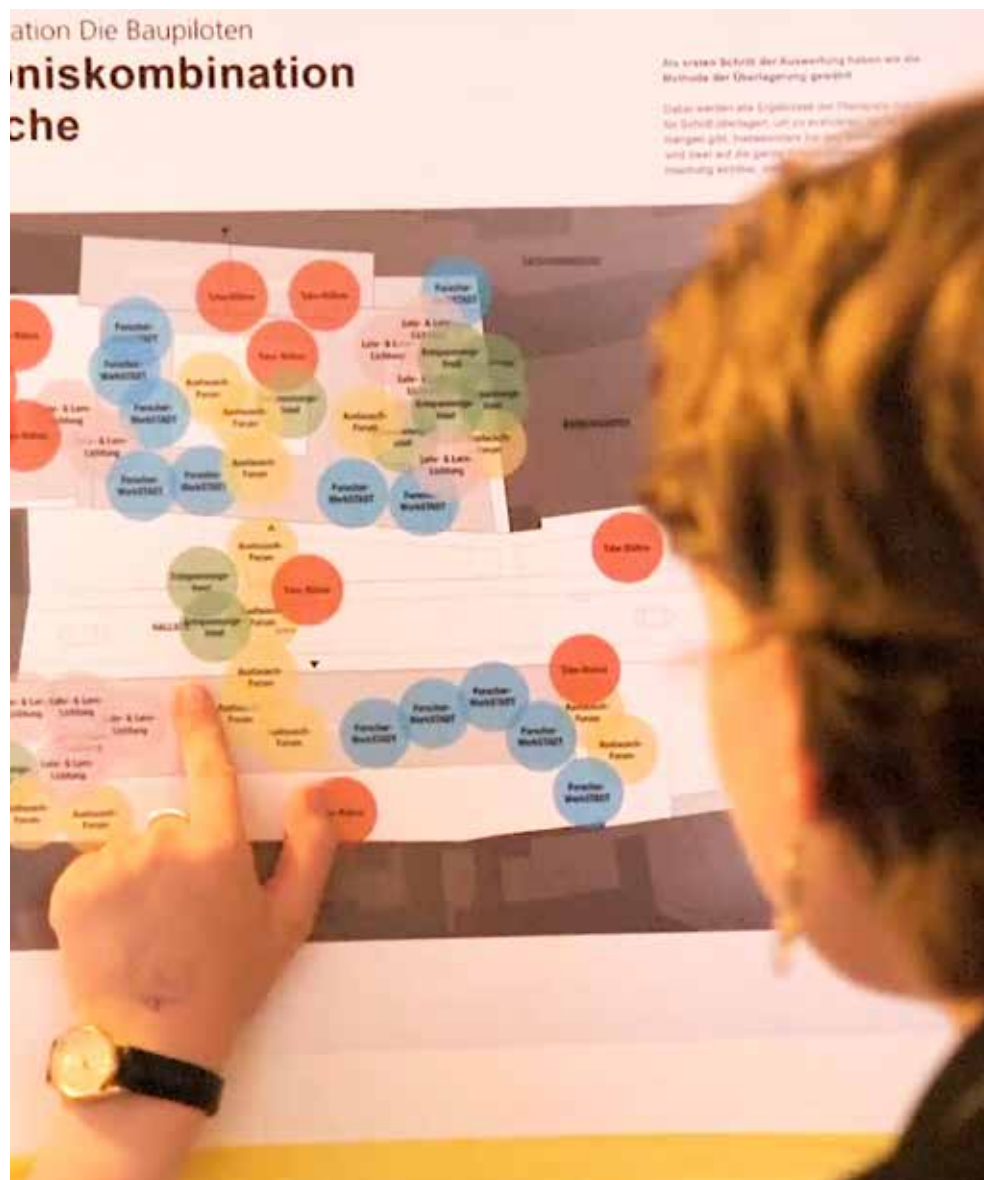
Am 4.5.18 stellt Thomas Körner-Wilsdorf unser Vorgehen dem **Schulverwaltungsamt (SVA)** detailliert vor, nachdem bei allen drei Workshops leider kein Vertreter der Schulverwaltungsamt anwesend war. Der **Bildungsreferent** Hr. Köhler und der Ministerialbeauftragte Hr. Kempf hatten dagegen den dritten Workshop zeitweise besucht und für gut und interessant befunden. Die Planungsverantwortlichen des SVA, Hr. Idel, Fr. Quintero und Hr. Himmelhan, halten unser Vorgehen für zweckmäßig. Es könne Planungsrisiken und -kosten senken. Beteiligungsprozesse hätten eine lange Tradition im (Schul-)Bau. Herr Färber als Amtsleiter warnt vor steigenden Schulbaukosten, wenn die Wunschlisten der Schulen sehr lang würde. Er will Enttäuschungen auf der Seite der Schulen vermeiden und die Kosten möglichst niedrig halten.



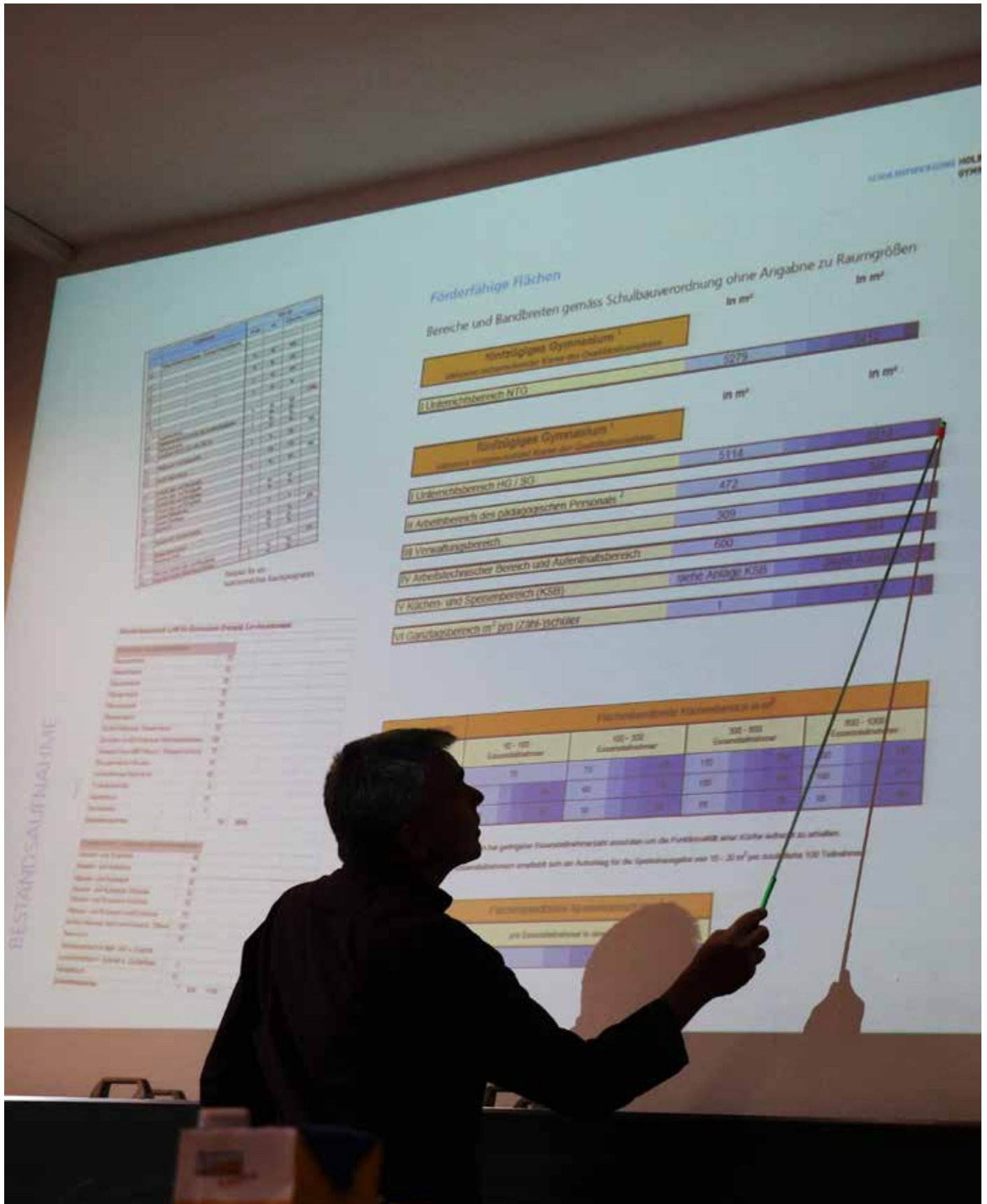
Unsere Erfahrungen nutzt auch der „**Arbeitskreis pädagogischer Schulbau**“ beim ISB, der gerade einen Leitfaden für Planer, Schulleitungen und Politiker in Bayern entwickelt.

Beim **Altbaufest** am 20.7.18 sind unsere Workshop-Ergebnisse an den Wänden im Kreuzgang plakatiert. Stündliche Führungen informieren unsere Gäste. Wir wollen so noch einmal den Kreis der Planungsbeteiligten erweitern und sind neugierig auf weitere Ideen von ehemaligen Schülern und Lehrern.

Zum Ferienende muss wegen Einsturzgefahr eine **Sporthalle gesperrt** werden. Beim Neubau ist der **Abwasserkanal eingebrochen** und ein Sicherungsgerüst soll Schüler vor **herabfallenden Dachziegeln** der Klostermauer schützen.



Im **vierten Workshop** sichten und prüfen wir die bisherigen Ergebnisse. bauwärts protokollierte genau und fasste alles übersichtlich zusammen. Jetzt sehen und vergleichen wir viele Tabellen. bauwärts hat Quadratmeterflächen und Arbeitsbereiche mit dem „Münchner Modell“ abgeglichen und stellt nun fest, dass wir uns mit unseren bisherigen Diskussionen in einem realistischen und finanzierbaren Rahmen bewegen. Unsere Schul-Vision erscheint erreichbar! Es bleiben aber noch Hausaufgaben: Der Verwaltungsbereich und die Worker Spaces müssen noch präzisiert werden.





Am 25.10.18 stellen Jan Weber-Ebnet und Thomas Körner-Wilsdorf den Ablauf der Phase Null am Holbein-Gymnasium in der gemeinsamen **Sitzung des Bildungs- und Sozialausschusses des Augsburger Stadtrats** vor. Die Grünen hatten seit März diese grundlegenden Infos für eine stärkere Nutzerbeteiligung bei Schulbauprojekten gefordert.



Foto: Udo Legner



Unscharfes Foto: Udo Legner

Unser Statement war: Die Phase Null ermöglicht bessere Schulbauten, erhöht die Akzeptanz von Planungen, beschleunigt Planungsprozesse und schafft früh eine höhere Kostensicherheit. Der Kurzfilm illustrierte unsere Aktivitäten und beeindruckte die Städtträtinnen und Stadträte ganz offensichtlich. Über die kommunalpolitischen Konsequenzen gingen die parteipolitischen Meinungen auseinander. Tut die Stadt genug für ihre Schulen? Wie organisiert man das nötige Budget und die relativ hohen staatlichen Zuschüsse für mindestens 1 Milliarde Euro, die hier nötig ist?

Die Planung der **Neugestaltung der Hallstraße** wird plötzlich wieder aktuell. Wir sehen neue Pläne bei einem Gespräch mit dem Amt für Grünordnung im Oktober und sind unangenehm überrascht. Der Platz soll zweispurig für den Durchgangsverkehr freigegeben werden, nur drei Bäume sollen stehen bleiben und die Fläche würde fast vollständig mit Granitplatten versiegelt. Die Aufenthaltsqualität für Schüler ist deutlich eingeschränkt. Dafür bleiben unbeschattete Reihen von Steinbänken. Die Schulgrundstücke werden verkleinert und es entstehen so finstere „Pinkelecken“. Wo sind das Zentrum der vier Schulgebäude, der Pausenhof und die wichtigste Kommunikationsfläche? Die Ergebnisse unserer Schulbau-Workshops sollten eigentlich berücksichtigt werden. Das Stadtplanungsamt will unsere 61 Fragen zur Planung im Frühjahr 2019 beantworten.



Am 20.12.18 machen wir mit einem „**Baumfest**“ auf die bedrohten großen Bäume der Hallstraße aufmerksam und schaffen in ein paar Stunden für einen Abend ein Festivalgelände für 300 Gäste.



Die Sanierung darf nicht verzögert werden!

Beispiel Sport: die Halle im Altbau ist gesperrt. Verschattungsanlagen und Fenster an der Südfassade des Neubaus sind nicht mehr zu reparieren. Umkleiden fehlen, Duschen und WCs defekt, ...

Die **SPD-Stadträt*innen** informierten sich am 11.12.18 bei einem Treffen am Holbein.

7. Wie gehts weiter?

2019 wollen wir die letzte Fassung unseres **Raumbuchs** in allen **schulischen Gremien** beraten, beschließen und schließlich der **Stadt Augsburg übergeben**. Der Stadtrat stellt **150.000 € für Planungsarbeiten** durch das Hochbauamt zur Verfügung, die die Grundlage für staatliche Zuschüsse bilden. Unser Wunsch: Die Stadt prüft unser Raumbuch, akzeptiert dabei möglichst viele unserer Ideen und Vorschläge und beantragt entsprechende bayerische Zuschüsse im Herbst 2019. Auch der **MB für Schwaben** wird das Raumbuch prüfen. Das **Bildungsministerium** wird die beantragte Summe mit großer Wahrscheinlichkeit genehmigen.

Permanent sollte das Holbein auf die notwendige Generalsanierung aufmerksam machen. Es besteht die Gefahr, dass die Generalsanierung in dieser Phase weiter verzögert wird. Mögliche **Aktionen** könnten vorgezogenen Mikro-Projekte, improvisierte Workerspaces, Spendenläufe, Schulfeste und weitere Aktionen in der Hallstraße sein. Wegen ihres schlechten baulichen Zustands könnten auch einzelne Fachräume geschlossen werden müssen. Ein **AK-Schulbau am Holbein** verfolgt die städtischen Aktivitäten. 2020 könnte mit den Planungen begonnen werden, wenn ein erfahrenes **Architekturbüro** gefunden und damit beauftragt ist. Ein offener Gestaltungswettbewerb ist auch möglich. Ab 2021 könnte umfassend saniert werden.

Die **neuen Planungen zur Hallstraße** wollen wir mit konstruktiver Kritik und guten Ideen verbessern helfen. Die Schule braucht eine verkehrsberuhigte Mitte, eine zentrale Kommunikationsfläche und eine hohe Aufenthaltsqualität für Schülerinnen und Schüler.

Schüler zeigen mit diesem Architekturmodell eine Idee zur Neugestaltung des ehemaligen **Weinkellers** des Klostergebäudes. Ein multifunktionaler Veranstaltungsraum wird von einem LED-Lichtfluss erhellt. Aktuell lagern dort Baumaterialien und Schulmöbel.

